

Erfolgreiche Felsbrut des Mäusebussards *Buteo buteo* in einem nordwest-deutschen Steinbruch

Arne Hegemann

Hegemann A 2005: Successful breeding of a Common Buzzard *Buteo buteo* in a cliff nest inside a quarry in Northwest Germany. *Vogelwarte* 44: 131-133.

In 2005, an occupied cliff nest of a Common Buzzard was found in a quarry near Geseke in North Rhine-Westphalia, Northwest Germany. Cliff nests are common in Great Britain and parts of the Alps, but in Central Europe tree nests are the rule. The relevant literature describes only a few nests on the ground, but none on cliffs. Despite the breeding of a pair of Eagle Owls *Bubo bubo* in the same area of the quarry for some years, three young Buzzards fledged.

AH: Tillyweg 14, 59494 Soest, Email: arne.hegemann@gmx.de

1. Einleitung

Als optimale Bruthabitate des Mäusebussards werden in Mitteleuropa halboffene, strukturreiche Landschaften mit Feldgehölzen und Wäldern angesehen (Bezzel 1985; Glutz von Blotzheim et al. 2001). Die Nester werden dabei nahezu ausschließlich auf Bäumen in Wäldern oder Feldgehölzen und teilweise auch auf Einzelbäumen errichtet (z.B. Bezzel 1985; Glutz von Blotzheim et al. 2001). Nachweise von Bruten, die nicht in einem Baum stattfinden, sind in Mitteleuropa äußerst selten (Glutz von Blotzheim et al. 2001). So werden in Bezzel (1985) für Mitteleuropa Bruten „ausnahmsweise auf Büschen, Gittermasten, Hochsitzen, Felswänden“ ohne nähere Details genannt. Dahms (1994) listet für Deutschland sogar lediglich neun bekannte Fälle von Bodenbruten auf. Solche wurden auch in den Niederlanden bekannt (van der Sluis 1999; Roosma et al. 2000; Jonkers & Roothart 2003). Bruten auf Gittermasten sind zwar schon häufiger aus Deutschland und den Niederlanden beschrieben, sind aber dennoch relativ selten (z.B. Ortlieb 1977; Bijlsma 2004). In Großbritannien sind dagegen Bruten, die nicht auf Bäumen stattfinden, verbreitet. Picozzi & Weir (1974) fanden unter 102 Nestern eines, das auf Felsen errichtet wurde. Fryer (1986) erwähnte aus Nordengland 38 Felsnester und 54 Baumnester. Austin & Houston (1997) beschrieben sogar, dass in Westschottland von 73 Nestern 50 auf Bäumen, 14 auf dem Boden und 9 an Felswänden errichtet waren. Auch im Bereich der Alpen ist der Mäusebussard ein zumindest gebietsweise verbreiteter Felsbrüter. Besonders in Norditalien ist der Mäusebussard ein sehr regelmäßiger Felsbrüter (Sergio et al. 2002, 2005). In ihrer 113 km² großen Untersuchungsfläche fanden Sergio et al. (2002) von 108 Bruten in sieben Jahren 81 % in Felsnestern. Aber auch in der Schweiz ist der Mäusebussard in vielen Landesteilen als Felsbrüter bekannt geworden,

besonders in den südlichen (Hauri 1958; Maurizio 1971; Schifferli et al. 1980; H. Schmid schriftl.). Auch aus Österreich liegt der Nachweis einer echten Felsbrut vor (Steiner 1999).

Für Mitteleuropa außerhalb der Alpen konnten in der Literatur jedoch keine Angaben über Felsbruten gefunden werden. Daher soll eine in der Brutzeit 2005 gefundene Felsbrut in einem Steinbruch im Kreis Soest in Nordrhein-Westfalen näher beschrieben werden.

2. Brutplatz und Brutverlauf

Im Kreis Soest existieren drei größere Bereiche mit jeweils mehreren, teils sehr großen Steinbruchkomplexen. Der Abbau von Kalkstein dient der Zementherstellung. Im Regelfall sind die klüftigen Felswände dieser Abgrabungen senkrecht ausgebildet und weisen in jüngeren Steinbrüchen kaum Vegetation auf. Die Tiefe der Steinbrüche variiert und kann bis zu 40 m betragen. Meist ist die Steinbruchsohle trocken oder nur mit kleineren Wasserflächen ausgestattet.

Die Felswände dieser Steinbrüche werden seit 2001 alljährlich in den Monaten März bis Juni regelmäßig mit Fernglas und Spektiv abgesucht, um sie auf Brutansiedlungen des Uhus *Bubo bubo* zu kontrollieren. Bei einer dieser Kontrollen wurde in einem Kalksteinbruch bei Geseke im Osten des Kreises Soest am 11. April 2005 ein Mäusebussard-Nest in der nach Nordnordost exponierten Steinbruchwand entdeckt.

Der Horst befand sich ca. fünf Meter unterhalb der Oberkante auf einem kleinen Felsvorsprung der senkrecht, ca. 30 m hohen Wand (Abb. 1). Zu diesem Zeitpunkt brütete das Weibchen bereits, ebenso am 28. April. Am 5. Juni wurden drei Jungvögel im Horst festgestellt, die am 20. Juni kurz vor dem Ausfliegen standen. Das

stattliche Nest war aus Ästen gebaut und wies, aus der Entfernung betrachtet, keine Unterschiede zu einem in einem Baum errichteten Mäusebussardnest auf.

Der Steinbruch hat eine Größe von ca. 37 ha. Die Wand, die als Brutplatz diente, blieb schon seit etlichen Jahren vom Abbau verschont. Im Steinbruch fanden allerdings auch in der ersten Hälfte 2005 Abbautätigkeiten an zwei anderen Steinbruchwänden statt. Der Abstand zur Brutwand des Mäusebussardpaares betrug 450 und 700 m.

Neben dem Mäusebussard brüteten im Jahr 2005, wie auch in den Vorjahren, u. a. ein Uhu paar, Dohlen (*Coloeus monedula*), Hohltauben *Columba oenas*, Turmfalke *Falco tinnunculus* und Flussregenpfeifer *Charadrius dubius* in diesem Steinbruch.

3. Diskussion

Sehr wahrscheinlich wurde das Mäusebussardnest erst im Frühjahr 2005 erbaut, denn bei Kontrollen des Steinbruchs zur Brutzeit 2004 war es nicht aufgefallen. Gründe für die Anlage des Nestes in der Steinbruchwand sind nicht offensichtlich. Sowohl im Steinbruch selbst als auch in der näheren Umgebung des Steinbruchs gibt es zahlreiche Bäume sowie kleine Feldgehölze, die zur Anlage eines Nestes hätten genutzt werden können.

Jedoch wurde der jährliche Wechsel eines Paares zwischen Fels- und Baumnestern bereits beschrieben, was die Flexibilität des Mäusebussards bei der Nistplatzwahl unterstreicht: Sergio et al. (2002) fanden bei ihrer Untersuchung fünf Paare, die in verschiedenen Jahren sowohl Baum- wie auch Felsnester zur Brut nutzten. Über einen ähnlichen Fall berichtete Fryer (1986). Sergio et al. (2002) konnten dabei keine signifikante Bevorzugung

eines Nesttyps bei der Wahl zwischen Alternativnestern finden. Auch wurde in dieser Untersuchung kein signifikanter Unterschied im Bruterfolg zwischen den beiden Nesttypen gefunden.

Da der zeitliche Verlauf der beschriebenen Brut Angaben von Kostrzewa et al. (2001) entspricht, ist nicht von einer Ersatzbrut auszugehen. Damit dürfte die Entscheidung für die Anlage des Felsnestes bereits sehr früh in der Brutzeit gefallen sein. Sergio et al. (2002, 2005) deuteten die Nutzung von Felsen zur Anlage des Nestes als Reaktion auf die starke menschliche Verfolgung und die Aushorstung von Jungvögeln. Felsnester sind normalerweise für Menschen wesentlich schwerer zugänglich. Da im Raum Geseke in der Vergangenheit eine Vielzahl von Fällen illegaler Greifvogelverfolgung festgestellt wurde (Hegemann 2004), könnte dies auch hier ein Grund für die Anlage des Felsnestes sein.

In den Jahren 2001 bis 2004 brütete in der vom Mäusebussard genutzten Steinbruchwand jeweils ein Uhu paar. Auch im Jahr 2005 war das Uhu paar wieder anwesend, hatte allerdings keinen Bruterfolg. Beide Altvögel waren jedoch bis Ende Juni im Steinbruch anwesend und hielten sich meist in ca. 500 m Entfernung zum Mäusebussardnest in derselben Wand auf. Obwohl der Uhu als Prädator für adulte und juvenile Greifvögel gilt (vgl. Busche et al. 2004; Sergio et al. 2005), verlief die Bussardbrut mit drei Jungvögeln erfolgreich.

Da alle anderen Steinbrüche im Kreis Soest regelmäßig bei der Suche nach Vorkommen des Uhus kontrolliert wurden, kann davon ausgegangen werden, dass die hier beschriebene Felsbrut die einzige im Kreis Soest ist.

Auch wenn außerhalb der Alpen in weiten Teilen Mitteleuropas Felsen fehlen, gibt es zumindest gebietsweise sowohl natürliche als auch anthropogene Felsfor-



Abb. 1: Nest des Mäusebussards *Buteo buteo* in einer Steinbruchwand bei Geseke. 28.04.2005. – Cliff nest of Common Buzzard *Buteo buteo* in a quarry near Geseke, North Rhine-Westphalia, Germany. 28.04.2005.

Foto: A. Hegemann

mationen, in denen Mäusebussarde potenziell Nester bauen könnten. Daher erscheinen weitere Felsbruten möglich.

Dank. Wertvolle Hinweise und Auskünfte gaben Rob Bijlsma, Ubbo Mammen, Theodor Mebs und Hans Schmid. Rob Bijlsma, Ommo Hüppop, Hermann Knüwer und Christiane Quaisser danke ich für Anmerkungen zum Manuskript sowie Chris Husband für Korrekturen am englischen Textteil.

4. Zusammenfassung

Im Jahre 2005 wurde in einem Steinbruch in Geseke in Nordrhein-Westfalen eine Felsbrut eines Mäusebussards *Buteo buteo* entdeckt. Während Felsnester in Großbritannien und den Alpen zumindest gebietsweise vorkommen und teilweise sogar häufig sind, werden für Mitteleuropa außerhalb der Alpen lediglich einige Bodenbruten beschrieben, jedoch keine Bruten auf Felsen. Obwohl ein Uhu *Bubo bubo* seit einigen Jahren im selben Teil des Steinbruches brütet, wurden drei junge Mäusebussarde flügge.

5. Literatur

- Austin GE & Houston DD 1997: Nest site selection by Buzzards in mid Argyll. *Scottish Birds* 19: 55-57.
- Bezzel E 1985: Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Nonpasseriformes – Nichtsingvögel. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- Bijlsma RG 2004: Trends en broedresultaten van roofvogels in Nederland in 2003. *De Takkeling* 12: 7-55.
- Busche G, Raddatz HJ & Kostrzewa A 2004: Nistplatz-Konkurrenz und Prädation zwischen Uhu (*Bubo bubo*) und Habicht (*Accipiter gentilis*): erste Ergebnisse aus Norddeutschland. *Vogelwarte* 42: 169-177.
- Dahms G 1994: Bodenbruten beim Mäusebussard (*Buteo buteo*). *Vogelkdl. Ber. Niedersachs.* 26: 87-88.
- Fryer G 1986: Notes on the breeding biology of the Buzzard. *British Birds* 79: 18-28.
- Glutz von Blotzheim UN, Bauer KM & Bezzel E 2001: Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-Rom. Vogelzugverlag, Wiebelsheim.
- Hauri R 1958: Mäusebussard als Felsenbrüter. *Ornithol. Beob.* 55: 171-172.
- Hegemann A 2004: Illegale Greifvogelverfolgungen im Kreis Soest von 1992 bis 2003 – eine Auswertung mit Hinweisen zur Erkennung von Greifvogelverfolgungen. *Charadrius* 40: 13-27.
- Jonkers DA & Roothart J 2003: Grondnest van Buizerd *Buteo buteo* op bruggetje. *De Takkeling* 11: 234-236.
- Kostrzewa A, v. Dewitz W, Kostrzewa R, Speer G & Weiser H 2001: Zur Populationsökologie des Mäusebussards (*Buteo buteo*) in der Niederrheinischen Bucht (1980-1999). *Charadrius* 37: 142-167.
- Maurizio R 1971: Notizen aus dem Bergell über Halsbandschnäpper, Mäusebussard und Wespenbussard. *Ornithol. Beob.* 68: 85-87.
- Picozzi N & Weir D 1974: Breeding biology of the Buzzard in Speyside. *British Birds* 67: 199-210.
- Roosma J, Kleefstra R, van der Heide V 2000: Mislukt grondbroedsel van Buizerd *Buteo buteo* bij Aldeboarn (Friesland). *De Takkeling* 8: 125-127.
- Schifferli A, Geroudet P & Winkler R 1980: Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Sergio F, Boto A, Scandola C & Bogliani G 2002: Density, nest-sites, diet, and productivity of common buzzards (*Buteo buteo*) in the Italian pre-alps. *J Raptor Res.* 36: 24-32.
- Sergio F, Scandola C, Marchesi L, Pendrini P & Penteriani V 2005: Effects of agro-forestry and landscape changes on Common Buzzards (*Buteo buteo*) in the Alps: implications for conservation. *Anim. Cons.* 7: 17-25.
- Steiner H 1999: Der Mäusebussard (*Buteo buteo*) als Indikator für Struktur und Bodennutzung des ländlichen Raumes: Produktivität im heterogenen Habitat, Einfluß von Nahrung und Witterung und Vergleiche zum Habicht (*Accipiter gentilis*). *Stapfia* 62: 1-74.
- van der Sluis J 1999: Vreemde broedplaatsen van roofvogels: grondnest van Buizerd *Buteo buteo* en vjzelnest van Torenvalk *Falco tinnunculus*. *De Takkeling* 7: 209-211.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [44_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Hegemann Arne

Artikel/Article: [Erfolgreiche Felsbrut des Mäusebussards *Buteo buteo* in einem nordwest-deutschen Steinbruch 131-133](#)